



**Institut für Ost- und  
Südosteuropaforschung**

Institute for East and  
Southeast European Studies

Albert Weber

## **Die Digitalisierung des Kulturerbes der Deutschen aus dem östlichen Europa**

Konzepte und Realisierungsmöglichkeiten  
einer kooperativen Digitalisierungsstrategie

3. Juni 2014

## Situation des Kulturguts historischer deutschsprachiger Minderheiten im östlichen Europa

- Zahlreiche, kulturell unterschiedliche Bevölkerungsgruppen
- Teilweise stark fragmentiertes und transnational verstreutes Kulturgut (kriegsbedingte Zerstörungen, administrative Verlegungen nach 1945)
- Historische deutschsprachige Minderheiten meist nicht mehr in Heimatregionen ansässig
- Großteil der Materialien (ca. 60-70 %) in osteuropäischen Institutionen in den früheren Heimatregionen nachgewiesen

➔ **Bewahrung des Kulturguts ist vor allem von der Kulturpolitik der jeweiligen Staaten oder von Initiativen aus dem dtSpr. Raum abhängig**

## **Digitalisierung als Möglichkeit der nachhaltigen Kulturbewahrung:**

Virtuelle Zusammenführung verstreuter Bestände und Aufbau von Sammlungen mit **Vollständigkeitsanspruch**

Aufgrund fragmentierter Bestandssituation ist internationale Kooperation notwendig, die von einer **zentralen Stelle** (begleitet von einer Arbeitsgruppe) aus dem dtSpr. Raum initiiert und koordiniert werden sollte

## Zentrale Stelle - Vorteile für den Digitalisierungsprozess:

- ▶ Kulturgut von ethnischen Minderheiten wird, unabhängig von Politisierung des Digitalisierungsprozesses, meist nicht prioritär digitalisiert, sondern Kapazitäten und Finanzmittel werden in das Kulturerbe der Staatsnation investiert  
=> Initiative aus Herkunftsland der jeweiligen Minderheit notwendig, um zeitnahe Digitalisierung des Minderheitenkulturguts zu erreichen
- ▶ Osteuropäische Partnerbibliotheken besitzen oftmals nur eingeschränkte kulturelle und sprachliche Kompetenzen für Materialauswahl und Metadatenerfassung
- ▶ Probleme bei Texterkennung von Frakturschrift  
=> Lösung oder Arbeitsteilung kann durch Zentralstelle vermittelt werden
- ▶ Durch Koordination aus Deutschland wird (von Partnern vertraglich zugestandene) Integration der Digitalisate in DDB erleichtert, wo dtspr. Kulturgut aus der Gesamtregion Ost- und Südosteuropa präsentiert werden kann

## Konzipierung einer Digitalisierungsstrategie (I)

Generelle Richtlinien sind jeweils für die einzelnen Minderheiten festzulegen:

### 1. Schritt: Auswahlkriterien für Materialien:

kulturell bedeutend, repräsentativ, unikal, verfallsbedroht, forschungsrelevant

### 2. Schritt: Auswahl prioritärer Materialgattungen

- ▶ Periodika (Zeitungen, Zeitschriften, Schulprogramme, Volkskalender)
- ▶ Monographien
- ▶ audiovisuelle Materialien

**These (1):** Für die Dokumentation von Minderheitenkulturgut sind Materialien prioritär, die vom Großteil der jeweiligen Gemeinschaft rezipiert wurden.

**These (2):** Periodika sind für Minderheiten von besonderer kultureller Bedeutung, da sie als Plattformen und Foren der Identitätsbildung fungierten.

## Konzipierung einer Digitalisierungsstrategie (II)

### 3. Schritt: Auswahl geeigneter Partner, die zur Digitalisierung beitragen

- ▶ Institutionen mit analogen Beständen und digitaler Infrastruktur (Digitalisierungszentrum und/oder digitale Bibliothek)
- ▶ Wichtigste Partner: (digitale) Nationalbibliotheken (Pflichtexemplarrecht!)

### 4. Schritt: kooperative Digitalisierung

- ▶ Mögliche Synergieeffekte durch Arbeitsteilung eruieren (u.a. Metadatenerfassung, Langzeitarchivierung)
- ▶ Digitalisatetausch

## Konzipierung einer Digitalisierungsstrategie (III)

### Digitalisatetausch:

Sammelauftrag osteuropäischer Bibliotheken umfasst oftmals auch Gebiete der Nachbarstaaten und somit der dortigen ethnischen Minderheiten  
=> Interesse an Digitalisaten aus dem Ausland, Austausch möglich

### Vorteile:

- ▶ Multiplikatoreffekt: Partnerbibliotheken digitalisieren ihrerseits „Tauschmaterial“, das wiederum weitergetauscht werden kann
- ▶ Kostenersparnis (ca. 40-70 %)
- ▶ Beschaffung und Verbreitung seltener Materialien

### Nachteile:

- ▶ Eingehende Koordination notwendig, erschwert von personellen und organisatorischen Diskontinuitäten bei osteuropäischen Partnern
- ▶ Eventuell Mehrkosten durch technische Kompatibilitätsprobleme

## Konzipierung einer Digitalisierungsstrategie (IV)

### 5. Schritt: Präsentation der Materialien

- ▶ Digitale Nationalbibliotheken: Aufbau von separaten Sammlungen?  
Vorteile: Sichtbarkeit, Kulturerbecharakter für Staatsnation, sukzessive Vervollständigung
- ▶ Aufbau eigenständiger digitaler Bibliotheken? Finanzierungsfrage

### 6. Schritt: Auf- und Ausbau digitaler Infrastruktur

- ▶ Kataloge und Online-Bibliographien mit Digitalisatnachweisen
- ▶ Fachrepositorien
- ▶ Georeferenzierung
- ▶ Förderung des Aufbaus von Blogs



## Fazit

- 🔗 Zentrale Koordination und Netzwerkbildung notwendig
- 🔗 Materialauswahl von besonderer Bedeutung für Minderheiten
- 🔗 Präsentationsmodus wichtig für Rezeption des bisweilen als peripher wahrgenommenen Kulturguts

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung:  
**[weber@ios-regensburg.de](mailto:weber@ios-regensburg.de)**